
XXI. Epistel.

An Madam Mumfen und
Madam Bos.

Im Octob. 1778.

Ihr wünschet, mich zu kennen?

Wär Hamburg nur von hier
Drey Meilen, wolt' ich rennen,
Daß kaum, selbst ein Kurier
Mir solte folgen können.
Allein, weil Euch von mir
Sechs Herren Länder trennen,
So würden schon fürwahr
Die Solen wacker brennen,
Durchstreift' ich nur ein Paar.

36



Ich könnte freilich reiten,
Doch ach! mein einzig Pferd
Ist grade jetzt bey Leuten,
Die es so lieb und werth
Als ihre Seele halten.
Denn wißt, als ich damit
Vor kurzem nach Trialten,
Ein Dorf bey Eger, ritt;
Da fuhren zehn Husaren
Wie Teufel auf mich ein!
Ich, mit gestäubten Haaren,
Jagt' über Stock und Stein,
Allein die Herren waren
Noch schneller hinter drein.
Da ließ ich durch ihr Schrein:
„Halt Schurke!“, mich erbitten,

Und

Und stellte selbst mich dar,
 Eh ich nach wenig Schritten
 Dazu gezwungen war.
 Wer hat, sprach ein Husar,
 Den Gaul Euch zugeritten?
 Der Hundsfott wäre werth
 Daß er am Galgen hänge!
 Wejn Seel! ein braves Pferd!
 Wenn's unter mir — der Blitz! —
 Nur ein acht Tage ginge.
 Euch ist's den Teufel ulz!
 Steigt drum nur immer ab!
 Ich will's schon Mores lehren! —
 Raum war ich denn mit Ehren
 Von meinem Pferd herab,
 Als er die Sporn ihm gab,

Und, ohne Abschied, husch!
War er damit im Busch.

Bringt er es ingeritten
In meinen Stall zurück,
Will ich den Augenblick
Bey Euch zu Gast mich bitten.
Alein es lernt vielleicht
Wohl erst in vielen Jahren
Die Schule, vom Husaren:
Drum wäre, wie mich deucht,
Das sicherste: Zu fahren,
Eh noch die Zeit verstreicht.
Denn ach! ihr lieben Frauen!
Wenn's manchem gleich so glückt,
Wer kann dem Uhrwerk trauen,
Das uns im Herzen pikt?

Ihr

Ihr wißt ja, wie der Zeiger
 An unsers Lebens. Seiger
 So hurtig weiter rückt!
 Man sikt daran und sikt,
 Bis daß die Zeit die Räder
 Mit einmal stehen heißt,
 Und, Knall und Fall! die Feder
 Zerspringt, die Kette reißt!

Wohl! da aufgeschoben
 So gut als aufgehoben
 Für einen Pilger ist,
 Dem, über dem Besinnen,
 Der Kost gemacht von innen
 Das Triebwerk mürbe frist:
 So muß ich wahrlich eilen,
 Ein Herz mit Euch zu theilen

Das bald in Staub zerfällt;
 Und sechs und dreißig Meilen
 Ist ja nicht aus der Welt!
 Die fahr' ich und mein Kober
 Voll schmaler Reisekost,
 Im spätesten October
 Auf einer osnen Post,
 Und leid' auf meinem Sitze
 Dabey so ruhig Frost,
 Als einst auf feinem Kofte
 Der heilige Lorenz hie.

Durch einen Kuß wird Euch
 Es leicht seyn, liebe Frauen,
 Wär ich auch Eis, sogleich
 Mich wieder aufzutauen.
 Der Kuß ist mir genug,

Um

Um Sporenstreichs zu kommen;
 Allein, wird mein Besuch
 Auch Euch, ihr Damen, frommen?
 Erwartung macht uns größer,
 Als wir am Ende sind.
 Daß sie nicht viel gewinnt,
 Wenn ihr die Schenken schlöffet,
 Und auf der See zwey Fässer
 Von fern zwey Schiffe sind,
 Ist klar; drum thu' ich besser,
 Ich schick Euch selbst von Haus
 Den Maasstab gleich voraus.
 So fragt Euch denn nur immer:
 „Je! solt' er das wohl seyn? „
 Tritt künftig in das Zimmer
 Ein Mann im Fraß hinein.



Die Wahrheit Euch zu sagen:
Er hat nur einen Rock.
Nißt' ihn der Kukul plagen,
Auf Reisen den zu tragen,
Als hätt er noch ein Schock.
Sein Haar, (damit die Raben
Nur einmal Ruhe haben,)
Ist schwarz, und damit gut.
Man sagt, es sey zu lesen
Auf seiner Stirn gewesen:
Fort mit der Narrenbrut!
Nur hat, das müßt ihr wissen,
Sein Weibchen nicht gerührt,
Bis daß sie unter Küßen
Die Aufschrift abgerissen;
Was eine Frau nicht thut!

Doch

Doch würd er auch, ihr Lieben,
 Vom Kopfe bis zum Schuh,
 Euch von Gestalt beschrieben,
 Von Wesen noch dazu ;
 Ja! wenn er selbst da stünde :
 Was wär er? Nun! ein Ding
 Gleich jedem Menschenkinde,
 Das je im Fracke ging ;
 Denn, einen Sonderling
 Haft er wie seine Sünde.
 Kann etwas, ihn genau
 Zu schildern, ja noch taugen,
 So sind es seine Augen,
 (Wenn ich nicht irre, blau,
 Doch meinethalb auch grau,)
 Worin er, was ihn rühret,



Und mißfällt, sehr genau
Gleich selber registriret.
Doch sollte so ein Mann
Im Fraß, mit solchem Auge,
Gleich von dem Thürschwell an,
Mit einer ganzen Lauge
Von. Wis und Reimerey
Euch weiblich übergiesen,
So könnt Ihr sicher schließen,
Daß das nicht Goekingk sey.
Denn der wird sicher warten,
Wovon Ihr lieber spricht:
Von Liedern oder Karten?
In eines Freundes Garten
Ist jede Blum' ihm recht.
Doch, wenn nach einer Stunde

Mein

Mein Mann noch immer schweigt,
Wenn dann auf seinem Munde
Sich noch kein Lächeln zeigt:
So wird sichs nimmer zeigen,
Und er ist nicht für Euch!
Denn das ist ihm so eigen,
Gleichgültig still zu schweigen,
Wo Sympathie nicht gleich
Die Herzen paart mit Herzen.
An Freundlichkeit und Scherzen
Ist er nur dann erst reich,
Wenn sie der Etikette
Den Marschallsstab zerbricht,
Und ehe noch ein Licht
Verbrannt ist, um die Wette
Sich Rosenkränze flicht.

Sonst ist er es für Fürsten,
 Und solt' er ewig dürsten,
 Selbst bey Tolaier nicht.

Sagt nur mit einem Blicke:
 „Mann! du gefällst uns wohl! „
 Wer ist, der dann im Glücke
 Sich ihm vergleichen soll?
 Denn was ist Glük? Als Freude,
 Die einem Mann im Grat
 Zufüstert: diese Weide,
 Könt' in dem reichsten Kleide,
 Kein Narr, mit seinem Sat
 Voll Gold, ihn hochzuschätzen,
 Gewinnen; aber du,
 Darfst dich geradezu
 An ihre Seite setzen.

O seliges Gefühl
 Den Edlen zu gefallen!
 Du bist das große Ziel
 Nach dem wir alle wollen!
 Dich haben, ist schon viel!
 Dich auch verdienen, ist
 Das seligste von allen!
 Wem du gegeben bist,
 Der siehet von dem Baum (*)
 Der Krämer Schiff' im Hasen,
 Wird aber, ohne Traum.
 Von Schiffen, ruhig schlafen.
 Wer dich hat, beugt dem Wagen
 Mit Sehsen, willig aus,
 Doch ist's umsonst, ihn fragen:

.,Sah

(*) Das belante Baumbaus in Hamburg.

„ Sah nicht der Fürst heraus? „
Wer dich hat, warlich dem
Sitzt sein Gewissen, -- treibe
Das Glück sein Spiel! -- bequem,
Wie mir mein Fraß am Leibe.
Glück, ist der Klugheit Loos,
Der Weisheit Loos, ist Freude!
Ich sitze nicht im Schooß
Des Glücks, doch weil ich Beide
Nicht gut vereinen kann,
So halt' ichs mit der Freude.

Bin ich nun Euer Mann?

XXII. Epist.